

Chronik



Brandenburger
Motettenchor

2012

Urtext

J. S. BACH Messe in h-Moll
BWV 232 Mass in B minor



Nr. 8736

J. S. BACH

MESSE IN H-MOLL

Mass in B minor

BWV 232

Soli, Chor und Orchester

Klavierauszug / Vocal Score

Probenplan h- Moll Messe Brandenburger Motettenchor

2012

Die Aufführungstermine für das Projekt müssen bei den individuellen Planungen bitte absolute Priorität haben! Legt Euch also bitte auch keine Termine, die möglicherweise auf einen geplanten Aufführungstag verschoben werden könnten, in das unmittelbare zeitliche Umfeld.

Der Plan versucht, unsere Verabredung von 2 Proben im Monat zu realisieren, wobei es aus verschiedenen Gründen nicht immer möglichst ist, 14-tägige Abstände zu wahren. Auch eine konsequente Verteilung der Proben auf den 1. und 3. Mittwoch im Monat ist erst später im Jahr möglich.

Ich habe zunächst die maximale Zahl der Proben angenommen. Bei einem eventuellen Nichtbedarf können wir immer noch streichen. Einige Termine bedürfen noch einer Beratung, sie sind mit einem „?“ gekennzeichnet.

Tag	Datum	Uhrzeit	Inhalt
Mittwoch	23.11.11	19.30	Probe
Mittwoch	07.12.11	19.30	Probe
Mittwoch	14.12.11	19.30	Probe
Mittwoch	18.01.12	19.30	Probe
Mittwoch	25.01.12	19.30	Probe
Mittwoch	08.02.12	19.30	Probe
Mittwoch	22.02.12	19.30	Probe
Fr.-So	02.-04.03.12		Probenwochenende Michaelstein
Mittwoch	07.03.12	19.30	Probe
Mittwoch	21.03.12	19.30	Probe
Mittwoch	04.04.12 ?	19.30	Probe
Mittwoch	18.04.12	19.30	Probe
Mittwoch	02.05.12	19.30	Probe
Mittwoch	23.05.12	19.30	Probe
Mittwoch	06.06.12	19.30	Probe
Mittwoch	13.06.12	19.30	Probe
Fr.-So.	15.6.-17.6.12		Probenwochenende Brandenburg mit Wildschweinessen in Klein Kreutz (oder * September ?)
Mittwoch	29.08.12	19.30	Probe
Mittwoch	05.09.12 ?	19.30	Probe (falls Bedarf)
Fr.-So.	07.-09.09.12		Probenwochenende Brandenburg *
Mittwoch	19.09.12	19.30	Probe
Sonabend	22.09.12	09.30	GP St. Gotthardt Brandenburg "
Sonntag	23.09.12	noch offen	Anspielprobe und Aufführung Klosterkirche Neuruppin
Mittwoch	17.10.12	19.30	Probe
Mittwoch	24.10.12	19.30	Probe
Sonabend	03.11.12	17.00	Aufführung Maria-Magdalenen-Kirche Eberswalde mit Anspielprobe zuvor
Sonntag	04.11.12	noch offen	Aufführung St. Marien-Kirche Bernau mit Anspielprobe zuvor
Mittwoch	14.11.12	19.30	Probe
Sonntag	25.11.12	17.00	Aufführung St. Gotthardt-Kirche BRB mit Anspielprobe zuvor

Au weia! – Bei Panik siehe bitte den vorletzten Satz oben!

Chorwochenende 2.-4. März 2012 im Kloster Michaelstein



Rezeption
und Eingang Seminarraum
Hochflur

3529

Code für unsere Häuser:

FC + Code	I	Klassenzimmer (Nebenzimmer)
	V	Klosterhaus
	V	Klostergebäude (Gästehaus)
Code + E	V	Klostergebäude (Seminarraum)
	I	Klosterhaus
	I	Klosterhaus
Code	V	Klosterhaus

Stiftung Kloster Michaelstein
Musikakademie Sachsen-Anhalt für Bildung und Aufführungspraxis
Michaelstein 1, D-38859 Blankenburg

Stiftung
Tel. +49 (0) 3944 - 90000
Fax +49 (0) 3944 - 90000
E-Mail: info@stiftung-kloster-michaelstein.de
www.stiftung-kloster-michaelstein.de



Gästeeinformation

Stiftung
Kloster Michaelstein



Musikakademie Sachsen-Anhalt
für Bildung und Aufführungspraxis



Stiftung
Kloster Michaelstein



Kurs-Nr.: 12009 / 02.-04.03.2012
Motettenchor Brandenburg

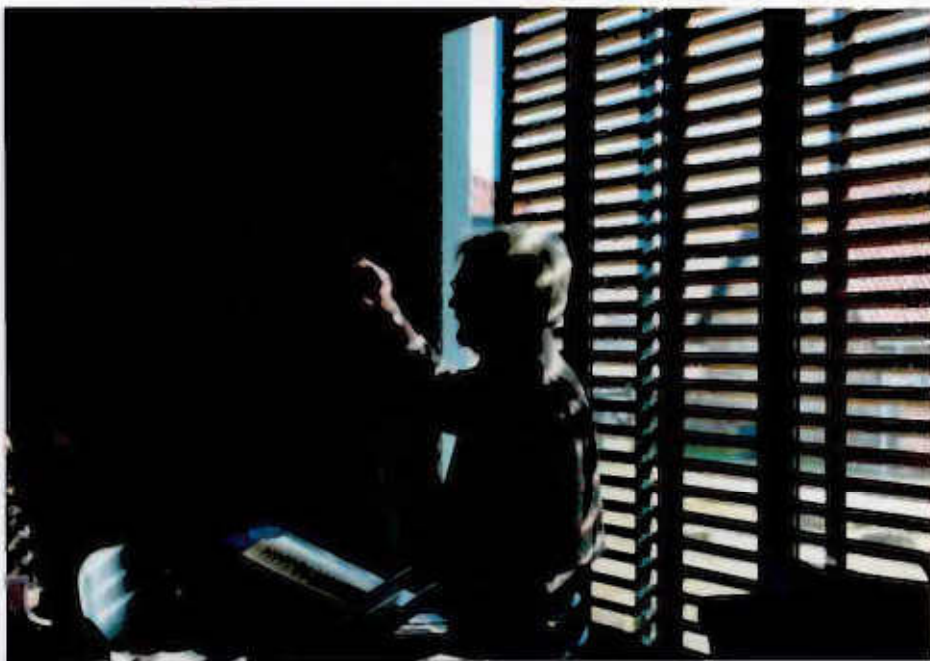
Name: Gutmann Rolf

Ablauf Probenwochenende h-Moll Messe Kloster Michaelstein 2012

Uhrzeit	Inhalt	Programm
Freitag ab 18.00	Ankunft mit Zimmerverteilung	
19.00	Abendbrot	
19.45	Probe	Tutti: Nr.1 ESP: Nr.1, 4, 5 Tutti: 1, 4, 5
21.30	Probenende und schöner Abend in der Remise	
Sonnabend ab 8.00	Frühstück	
8.45	Probe	Beginn Tutti: 3, 9 ESP: 13, 18 Tutti: 13, 18
10.45	Pause	
11.00	Probe	ESP: 16, 18 Tutti: 16, 18
12.30	Mittag	
nachmittags	<u>Ausflug</u>	Fakultativ. <u>nach Quedlinburg</u>
17.00	Probe	ESP: 22 Tutti: 22
19.00	Abendbrot	
20.00	Probe	ESP: 12, 13 Tutti: 12, 13, 22
21.30	Probenende und wie Freitag	
Sonntag ab 8.30	Frühstück	
9.00	Theologische Reflexionen auf die h-Moll Messe (<u>Ulrich Barniske</u>)	Quasi als <u>Andacht</u>
9.30	Probe	ESP: 23 Tutti: 23
10.45	Pause	
11.15	Probe	Tutti: 13, 16, 18, 22, 23
12.15	Probenende	
12.30	Mittag	
13.30	Abreise	

Tutti = Gesamtprobe

ESP = Einzelstimmenprobe



Unser Chorleiter
in Aktion!

Sein „Co“
Dr. Frank Hergert



Frau Mechthild
Grundhoff - Müller
leitete eine Reihe von
Einzelstimmenproben.



Über 10 Stunden wurde konzentriert geprobt!
Das Bild zeigt den Chor bei einer Gesamtprobe.



Es war aber auch Zeit eingeplant für die Erholung.

Am Sonnabend machte ein großer Teil des Chores einen Ausflug
nach Quedlinburg



Das Wahrzeichen der Stadt:
Schloß und Stiftskirche



Alte Häuser

am Markt

Das Rathaus der Stadt
mit dem Roland
(unten links)





*Die anstrengende Probenarbeit ist geschafft! Ein abschließendes Gruppenbild!
Nun wird nur noch vor der Heimfahrt gemeinsam das Mittagessen eingenommen.*





Unser Hochzeitspaar !

In einer der letzten Proben vor der Sommerpause hat der Chorleiter im Namen des ganzen Chores gratuliert und unser Geschenk überreicht. Danach kam das „Ständchen“ dran. Wir sangen dieses Stück von Jos. Haydn.

76. Die Harmonie in der Ehe.

277

Allegretto.

Ged. von —?

Jos. Haydn.

O wun-der-ba-re Har-mo-nie! Was er will,

will auch sie. Er ze-het gern, sie auch, er spie-let gern, sie auch

usw...

Mit der planmäßigen Probe am Mittwoch, d. 13. 6. 2012 und dem ebenfalls geplanten Probenwochenende vom 15. - 17. 6. 2012 in Brandenburg endet das 1. Halbjahr 2012. Die bisherige Probenarbeit an der h-Moll-Messe war recht zufriedenstellend. Die etwa 9 Stel. Proben an diesem Wochenende haben dazu geführt, dass wir am Sonntag die gesamte Messe ohne größere Pannen von A - Z haben durchsingen können. Die Stimmung danach war bei Chorleiter und Chormitgliedern sehr optimistisch. Man hatte das Gefühl, etwas geschafft zu haben.



Am Mittwoch, d. 22. 8. endet die Sommerpause. Da treffen wir uns zur ersten Probe des 2. Halbjahres. Das ist eine zusätzlich verabredete Probe. Die Arbeit an der h-Moll-Messe geht also weiter!

Mittwoch	22.08.12	19.30	Probe
Mittwoch	29.08.12	19.30	Probe
Mittwoch	05.09.12	19.30	Probe
Fr.-So.	07.-09.09.12		<u>Probenwochenende Brandenburg</u> Wildschweinessen in Klein Kreutz am * Sonntagnachmittag
Mittwoch	19.09.12	19.30	Probe
Sonnabend	22.09.12	09.30	GP Klosterkirche Neuruppin
Sonntag	23.09.12	15.00 17.00	Anspielprobe Aufführung Klosterkirche Neuruppin
Mittwoch	17.10.12	19.30	Probe
Mittwoch	24.10.12	19.30	Probe
Sonnabend	03.11.12	14.00 16.00	Anspielprobe Maria-Magdalenen-Kirche Eberswalde Aufführung
Sonntag	04.11.12	16.00 17.00	Anspielprobe St. Marien-Kirche Bernau Aufführung
Mittwoch	14.11.12	19.30	Probe
Sonntag	25.11.12	15.00 17.00	Anspielprobe St. Gotthardt-Kirche BRB Aufführung

Auf ein fröhliches Weiterproben und Wiedersehen freut sich

Euer Fred

Einige Bemerkungen zur Probenarbeit 2012 nach der Sommerpause:

Larmen Zählke half dem Chor durch die Übernahme stimmleitender Übungen und Übungen zum Einzingen. Dadurch wurde der Chorleiter entlastet. (Beginn damit schon vor der Sommerpause)

Herr Klußmann, ein Kirchenmusiker i.R., übernahm in den meisten Chorproben und im letzten Chorwochenende den Klavierauszugpart. Das war für den Chor eine große Unterstützung. Und unser Chorleiter konnte sich voll auf die Arbeit mit dem Chor konzentrieren. Dr. Hergert wurde für den Tenor frei und Frau Grundhoff-Müller für den Alt. (Auch hier Beginn schon vor den Sommerferien)

Beiden möchten wir dafür herzlich danken!

Am letzten Chorwochenende nahmen Julia Meinecke und Britta Euler (langjährige Brandenburger Kirchenmusikerin - Auferstehungskirche; jetzt in Bernau tätig) teil und verstärkten den I. und II. Sopran. Klangfülle und Homogenität des Chorklanger im Sopran wurde dadurch deutlich verbessert. Sie stehen dem Chor auch bei den Aufführungen zur Verfügung.

Auch diesen beiden gilt unser Dank!

Zeitplan für das letzte Probenwochenende vom 7.-9. Sept. 2012

Freitag, d. 7.9. 19³⁰ - 21³⁰ Probenarbeit

Sonnabend, d. 8.9. 9⁴⁵ - 12³⁰ Probenarbeit

Mittagspause

14³⁰ - 16³⁰ Probenarbeit

Sonntag, d. 9.9. 10⁰⁰ - 12⁰⁰ Probenarbeit

ab 16⁰⁰ Wildschweinessen

Da nach Beendigung der Probenarbeit allgemein ein „gutes Gefühl“ vorherrschte = die h-Moll-Messe „stand“
dürfen wir uns auf das Wildschweinessen echt freuen.

Herzlichen Dank unseren Gastgebern!

Die Generalprobe am 22. Sept. in Neuruppin wurde mit Spannung erwartet, aber nicht gefürchtet.

Stimmung danach: Die 1. Aufführung am 23. Sept. in Neuruppin kann beginnen!



Das duftet bis hierher!?





Chorleiter und
Gastgeber

„Das größte Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat...“

So äußerte sich der Komponist Carl Friedrich Zelter 1811 über die h-Moll-Messe (BWV 232) von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750).

Von seiner Faszination hat dieses großartige Werk bis heute nichts verloren, es bleibt ein besonderes und anspruchsvolles Werk. Im Gegensatz zu Bachs großen Oratorien mit ihren Arien und Rezitativen gibt es in der h-Moll-Messe nur wenig solistische Teile. Das reich besetzte Orchester hat begleitende Funktion.

Für den Chor ist es jedoch die größte Herausforderung, so dass sich Laienensemble eher selten an diese Aufführung wagen. Selbst die Uraufführung durch die Berliner Singakademie unter der Leitung von Carl Friedrich Zelter fand erst Jahre später nach dem Beginn der Proben statt.

Bach selbst hat die vollständige Aufführung seiner h-Moll-Messe nicht mehr erlebt. Zwischen 1724 und 1749 entstanden, teilweise aus vorhandenen Kantaten zusammengesetzt und mit dem Text der lateinischen Messe unterlegt sowie mit weiteren neuen Kompositionen vervollständigt, ist die Entstehung in allen Einzelheiten bis heute nicht genau bekannt.



Die h-Moll-Messe orientiert sich mit ihrem lateinischen Messtext an der Grundform des Gottesdienstes mit Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei. In beeindruckender Weise bringt jedoch die Verknüpfung von textlichem Inhalt und der jeweiligen kompositorischen Umsetzung in der Musik den tiefen Glauben Johann Sebastian Bachs zum Ausdruck.

Die Hohe Messe in h-Moll wird häufig als Bachs geistliches und musikalisches Testament bezeichnet.

Der Bach-Experte Helmut Rilling schreibt: „So ist Bachs h-moll-Messe die Zusammenfassung seines Lebenswerkes. Mit der souveränen Verfügbarkeit aller von ihm entwickelten instrumentalen und vokalen Kompositionstechniken und ohne durch die Notwendigkeit einer Aufführung hierzu veranlaßt zu sein, setzt Bach sich auseinander mit der zentralen Aussage christlichen Glaubens.“



EVANGELISCH in RUPPIN

Aug · Sep | 12

Brief der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ruppin

ALT RUPPIN
NEURUPPIN
BECHLIN
KRANGEN
STORBECK
TRESKOW
MOLCHOW
WULKOW
WUTHENOW

SONNTAG

23.09.2012

17.00 UHR

KLOSTERKIRCHE

EINTRITT 18 / 12 €

Mit dem Dona nobis pacem im Schlusssatz wird die eindringliche Bitte um Frieden unterlegt mit der Musik des Gratias agimus aus dem „Gloria“ (Dank sagen wir dir wegen deiner großen Herrlichkeit). Johann Sebastian Bachs Gewissheit, dass dieser Frieden uns von Gott geschenkt wird, macht aus der Bitte um Frieden einen großen Lobpreis Gottes.

„DSG!“ - Deo soli gloria – allein zum Ruhme Gottes“ stand von Bachs Handschrift unter dem letzten Abschnitt seines vollendeten Werkes.

Nach mehr als 15 Jahren wird nun die h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach wieder in Neuruppin zu hören sein. Der Brandenburger Motettenchor unter der Leitung von Kirchenmusiker Fred Litwinski wird sie gemeinsam mit Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin in der Klosterkirche Neuruppin aufführen. Die Solisten sind Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Ralph Eschrig (Tenor) und Rich Cho (Bass).



Johann Sebastian Bach h-Moll-Messe

Bachs größtes Kunstwerk

Am Sonntag, 23. September, erklingt Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll in der Neuruppiner Klosterkirche

NEURUPPIN | Sie wird selten aufgeführt, und doch gilt sie als eines der bedeutendsten Werke der Musikgeschichte. Der bekannte Musiker und Komponist Carl Friedrich Zelter hat sie 1811 sogar als „das größte Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat“ bezeichnet. Jetzt erklingt eben jenes Werk in Neuruppin: die Hohe Messe in h-Moll von Johann Sebastian Bach (1685–1750).

Aufgeführt wird Bachs Messe am Sonntag, 23. September, in der Neuruppiner Klosterkirche vom Brandenburgischen Motettenchor unter der Leitung von Kirchenmusiker Fred Litwinski gemeinsam mit Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin. Solisten sind Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Ralph Eschrig (Tenor) und Rich Cho (Bass).

Bachs h-Moll-Messe unterscheidet sich deutlich von seinen großen Oratorien mit ihren Arien und Rezitativen. Die



Der Brandenburger Motettenchor ist am Sonntag in Neuruppin zu hören.

FOTO: VERANSTALTER

h-Moll-Messe ist ein beeindruckendes Chorwerk mit nur wenigen solistischen Teilen. Für den Chor ist das Werk eine

enorme Herausforderung. Laienensemble trauen sie sich nur selten zu. Selbst die Uraufführung durch die Berliner Sing-

akademie unter der Leitung von Carl Friedrich Zelter fand erst Jahre nach Beginn der Proben statt, vermutlich 1834.

Bach selbst hat die vollständige Aufführung seiner Messe nicht erlebt.

Entstanden ist das Werk zwischen 1724 und 1749, teilweise aus vorhandenen Kantaten zusammengesetzt und mit dem Text der lateinischen Messe unterlegt. Neun weitere Kompositionen gehören zum Gesamtwerk.

Die h-Moll-Messe orientiert sich an der Grundform des Gottesdienstes (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei). In der Verknüpfung von Text und Komposition bringt sie beeindruckend Johann Sebastian Bachs tiefen Glauben zum Ausdruck. **MAZ**

Info Das Konzert am Sonntag, 23. September, in der Klosterkirche Neuruppin beginnt um 17 Uhr. Plätze im Hohen Chor kosten 18 Euro (12 Euro für Schüler, Studenten und Schwerbeschädigte). Plätze im Kirchenschiff kosten 12 Euro (ohne weitere Ermäßigung). Kinder bis zwölf Jahren haben freien Eintritt. Zu bekommen sind die Karten im Vorverkauf im Bürgerbahnhof am Rheinsberger Tor in Neuruppin, in der Klosterkirche und in der Küsterei an der Virchowstraße 13.

Tönendes Denkmal

Der Brandenburger Motettenchor brachte Bachs „h-Moll-Messe“ zur Aufführung

Einmal Bachs h-Moll-Messe singen, sie dirigieren, einmal ein neues Detail über ihre Entstehung erforschen – Bachs größtes Werk hat viele zum Träumen veranlasst. Dabei ist es zu allererst eines: harte Arbeit.

Von Juliane Felsch

NEURUPPIN | Wenn der Heilige Geist die Musik erfasst, die Herrlichkeit Gottes strahlen und das Wunder der Auferstehung fühlbar werden soll – dann schickt Johann Sebastian Bach sie los: die Pauken, die Trompeten, die Streicher, den ganzen Chor. Ein Feuerwerk bricht los, als würden alle Glaubensfreude und aller Glanz der Welt mit einem Mal explodieren. Nicht mit Zerstörung zur Folge, sondern Gänsehaut – mindestens.

Bachs h-Moll-Messe, eines der größten Kunstwerke des Abendlandes, kam am Sonntagnachmittag in der Neuruppiner Klosterkirche zur Aufführung. Der Brandenburger Motettenchor unter Fred Litwinski eröffnete damit seine kleine, große Herbsttournee durch Brandenburgs Kirchen. Viermal die h-Moll-Messe, viermal ein Kraftakt, der von Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin getragen wird. An ihrer Seite: die Solisten Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Ralph Eschrig (Tenor) und Rich Cho (Bass).

Rund 350 Zuhörer sind am Sonntag in die Klosterkirche gepilgert – auch viele Familien. Es ist ein Stück Kulturgeschichte, das dort gleich erklingt. Kulturgeschichte, für die man Sitzfleisch oder Stehvermögen braucht, je nachdem, ob man zuhört oder mitsingt. Etwa 130 Minuten hat der Dirigent Fred Litwinski keinen Moment des Ausruhens. Für das Orchester gilt im Grunde das Gleiche, wenn auch viele Arien von Solisten begleitet werden und nicht vom ganzen Apparat. Doch die Musiker sind Profis, die Chorsänger nicht. Darum zählt die tiefe Verneigung vor ihrer Leistung doppelt.

Anders als bei anderen großen Werken Bachs ist der



Der Brandenburger Motettenchor hat seine Herbst-Konzertreihe in Neuruppin eröffnet. FOTO: PETER GIESLER

Chor in der h-Moll-Messe ständig gefordert. In den Oratorien dienen die Choräle auch als Momente der Besinnung. In der Messe gibt es das nicht. Jeder Chorsatz in der h-Moll-Messe ist eine groß angelegte, komplizierte Komposition. Jegliche Kunstgriffe und Kniffe, die Bach beherrschte, alle Techniken und Stile hat er in der h-Moll-Messe vereint und vollendet – sein eigenes Glaubensbe-

kenntnis, sein Credo nicht nur musikalischer Art.

Wenn in der h-Moll-Messe der Text des Credo die Kreuzigung Christi und dessen Sterben erreicht, sackt die Harmonie hörbar ab. Auch das musi-

Fortsetzung und Ende des Beitrages auf der Vorderseite (Tönendes Denkmal)

kalische Thema des Chores fällt tropfenartig herab, wie ein unheimlicher Regen. Doch ehe nicht die Sonne wieder am Himmel steht, ist bei Bach nicht Schluss. „Und wieder auferstand am dritten Tage“: Die Pauken, die Trompeten, die eilenden Streicher sind zurück – und auch in den Chor kommt immer mehr Bewegung. Fred Litwinski packt zu, trotz der heiklen Chorpartien lächeln immer mehr Sänger. Es geht aufs Finale.

Am Ende gibt es von den Neuruppinern lang anhaltenden Beifall. Er gilt zuallererst Fred Litwinski und seinen Sängern. Einmal im Monat trifft sich der Brandenburger Motettenchor, indem auch mehrere Neuruppiner mitsingen. Einen großen Teil der Arbeit leisten die Sänger zu Hause im Selbststudium. Ein großes Werk pro Jahr studieren sie auf diese Weise ein.

Gut möglich, dass einige Sänger des Motettenchores bereits im Herbst 2013 wieder in Neuruppin zu hören sind. Dann nämlich, wenn die Brandenburger Stadtkantorei, die ebenfalls Fred Litwinski leitet, und die Kantoreien aus Wittstock und Neuruppin gemeinsam Mendelssohn Bartholdys „Elias“ aufführen.



Konzentriert im Konzert: Das Orchester der Komischen Oper Berlin begleiteten die Sänger des Brandenburger Motettenchores beim Konzert in der Klosterkirche – vor vollem Haus.
Foto: Handke

Himmliches Klangerlebnis

Orchester der Komischen Oper spielte Hohe Messe in der Klosterkirche

Neuruppin (eh) Kein Platz war mehr frei am späten Sonntag-nachmittag mehr frei – wie immer, wenn in der Neuruppiner Klosterkirche hervorragende musikalische Kunstwerke aufgeführt werden.

Viele Konzertbesucher kamen direkt vom Herbst-Aequinox-Kon-

zert in der Pfarrkirche zum Johann Sebastian Bach Konzert zur Klosterkirche, um sich das Vermächtnis des großen Komponisten, seine Hohe Messe in h-Moll nicht entgehen zu lassen. Johann Sebastian Bach soll die vollständige Aufführung dieses Werkes selbst nicht mehr erlebt haben.

Die Liebhaber der klassischen Musik wurden nicht enttäuscht und lauschten dem himmlischen Klangerlebnis teils mit geschlossenen Augen, um den raumfüllenden Klang noch intensiver wahrnehmen zu können. Unter der Leitung von Kirchen-

musiker Fred Litwinski sang der Brandenburger Motettenchor. Die Solisten wurden begleitet von Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin. Als Solisten erfreuten mit faszinierenden Stimmen Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Ralph Eschrig (Tenor) und Rich Cho (Bass).

Danke

Danke

Danke

Liebe Sängerinnen und liebe Sänger im Brandenburger Motettenchor,

ich weiß gar nicht was ich wie sagen soll -----

Jedenfalls freue ich mich sehr über die vielen guten Worte und Glückwünsche von Euch. ABER: Ohne Euch wird und wäre so ein schönes Erlebnis ja nicht möglich! Deshalb also schreibe ich hier meinen innigen und zutiefst herzlichen Dank an Euch für die Mühen der Ebene und den Glanz der Höhe bei unserer 1. Aufführung

Wie schön, daß wir noch drei Aufführungstermine vor uns haben und keineswegs ängstlich sein müssen. Ein bisschen verbessern wir noch und dann: weiter!

Ich bin nun so froh, dass wir das Wagnis h-Moll-Messe auf uns genommen haben; was für ein Verlust, hätten wir es nicht getan!

Gewünscht habe ich mir immer, dass unser Musizieren ein Gemeinschaftswerk aller Beteiligten ist und wird. Und so ist uns es ja bei diesem Großwerk der Musikgeschichte nun auch auf sehr überzeugende Weise gelungen. Das ist wirklich wunderbar.

Es grüßt euch herzlich

Euer Fred

Drucken

<http://de.mg41.mail.yahoo.com/neo/launch?.rand=2padfjkc5c7l2>

Betreff: Danke!

Von: FTFritz@aol.com (FTFritz@aol.com)

An: fredlitwinski@yahoo.de;

Datum: 13:02 Donnerstag, 27. September 2012

Lieber Herr Litwinski, vielleicht doch! Ich habe eine Weile überlegt, ob Blumen sich auf diesem Wege eher blöd ausmachen. Aber am Sonntagabend war ich zu weit weg von Ihnen. Und es waren ja auch so viele andere Leute da, Aber es drängt mich doch zu sagen: Herzlichen Dank für dieses wundervolle Erlebnis! Es hat mich lange nichts so bewegt wie diese h-moll-Messe. Zwar hatten wir das Haus voll Besuch; aber wäre ich bei dem Besuch geblieben, hätte ich wirklich was verpaßt! Nochmals vielen Dank! Und gutes Gelingen bei den weiteren drei Aufführungen!

Ihr

Friedrich Teubner (Pfarrer i. R.)

(Ehemaliger Superintendent des ehemaligen Kirchenkreises Brandenburg/Havel)



Maria-Magdalenen-Kirche
Eberswalde

Die Messe aller Messen

Brandenburger Motettenchor präsentiert Bachs Monumentalwerk in h-Moll

■ Sie ist „das größte Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat“. So begeistert äußerte sich der Komponist Carl Friedrich Zelter über die h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Berücksichtigt man allein das Format des Werkes, ist diese Wertung unbestreitbar: Bach hat der Komposition das vollständige Ordinarium der la-

teinischen Messe zugrunde gelegt. Ab 1733 hatte er an eine Messe aus Kyrie und Gloria komponiert, erst mehr als zehn Jahre später stellte er die Messe aus 24 Titeln zusammen, von denen er einige bereits früher geschrieben hatte. Dennoch ist ihm ein geschlossenes epochales Werk gelungen. Über die schiere Größe

hinaus geht die Faszination an der Messe, die in der Romantik einen ersten Höhepunkt fand und bis heute anhält. Noch immer ist es ein besonders beliebtes und anspruchsvolles Werk, das im Gegensatz zu Bachs Oratorien mit Arien und Rezitativen nur wenige solistische Teile enthält. Für Chöre ist es eine der

größten Herausforderungen, und der Brandenburger Motettenchor stellt sich ihr. An diesem Wochenende ist Bachs h-Moll-Messe gleich zwei Mal zu hören.

● Sonnabend (3.11.), 16 Uhr, Maria-Magdalenen-Kirche, Eberswalde

● Sonntag (4.11.), 17 Uhr, Marienkirche, Bernau, ☎ 03334 64520

Das schrieb die Eberswalder Lokalpresse (MOZ)

zu unserer Aufführung vom 3.11.2012

Bachs Vermächtnis geht den Zuhörern unter die Haut

Eberswalde (MOZ) Das war nicht alltäglich: Am Sonnabend wurde in der Eberswalder

Maria-Magdalenen-Kirche die h-Moll-Messe (BWV 232) des barocken Altmeisters Johann Sebastian Bach unter Leitung von Fred Litwinski aufgeführt. Es sang der Brandenburger Motettenchor, begleitet von Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin. Als Solisten waren Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Nico Eckert (Tenor) und Rich Cho (Bass) zu erleben.

Große Bühne:

Orchestermusiker der Komischen Oper Berlin und Laiensänger bringen die h-Moll-Messe in die Eberswalder Maria-Magdalenen-Kirche. © matthias wagner Kantor Siegfried

Ruch begrüßte gegen 16 Uhr etwa 400 Gäste und kündigte ein anspruchsvolles Hörerlebnis an, das im Grunde ein musikalischer Gottesdienst sei. Und um es gleich vorwegzunehmen: Die Vorstellung begeisterte und ergriff die Gäste von Anfang bis Ende.

Einerseits überzeugten die brillant musizierenden Mitwirkenden und die souveräne Leistung von Litwinski, andererseits bot das Eberswalder Gotteshaus mit der ihm eigenen Akustik, einen glanzvollen Rahmen für die Messe.

Den Zuhörern bot sich ein geschlossenes, aber nicht zu enges Klangbild, unter Abwesenheit übermäßiger Hallanteile, das die Wesentlichkeit der einzelnen Teile auf angenehme Weise betonte. Neben den vielen Glanzlichtern offenbarte sich dieser Charakter besonders im Sanctus und dem darauf folgenden Schlussteil bis zum "Dona nobis pacem" (Herr, gib uns Frieden!) des mehr als zweistündigen Werkes.

Ohne belehrend oder

auffordernd zu wirken, vermittelte die Musik die gewollte Spiritualität und Glaubensnähe. Sanfte Übergänge zwischen den einzelnen Abschnitten, dem immerhin das vollständige Ordinarium eines lateinischen Messetextes zugrunde liegt, ließen den musikalischen Fluss nie ins Stocken geraten. Bach hatte das Werk als wesentlichen Teil seines Vermächtnisses an die Nachwelt verstanden. Es ist keine Neukomposition, sondern

gewissermaßen eine Zusammenfassung aus frühen und mittleren Schaffensphasen, die durch wenige Neukompositionen vereint wird.

"Einfach himmlisch", schwärmte die langjährige Leiterin des Eberswalder Forstchores "Silvanus",

Christiane Grunert, aus Eberswalde überwältigt. Und auch Birgit Debernitz aus Eberswalde hatte es sehr gut gefallen. "Das war Musik, die unter die Haut geht", sagte die Musiklehrerin nachhaltig beeindruckt. Fred Litwinski zeigte sich ebenfalls sehr zufrieden mit der gelungenen Aufführung.

Angesichts des extrem umfangreichen Notenmaterials der gesamten Messe und der teils sehr hohen Anforderungen an die Virtuosität der Musiker, sei dies eine beachtliche Leistung aller Beteiligten, so der Kirchenmusiker und Dirigent.

Besonders der manchmal achtfach geteilte, mit Laiensänger besetzte Chor habe Großartiges geleistet, so Litwinski.

Konzert für Soli, Chor und Orchester

Johann Sebastian Bach

Hohe Messe h-Moll

BWV 232

Andrea Chudak – Sopran

Bettina Denner – Alt

Ralph Eschrig / Nico Eckert – Tenor

Rich Cho – Bass

Brandenburger Motettenchor

Mitglieder des Orchesters

der Komischen Oper Berlin

Leitung: Fred Litwinski

- So 23. September | 17 Uhr | Klosterkirche Neuruppin
- Sa 3. Nov. | 16 Uhr | Maria-Magdalenen-Kirche Eberswalde
- So 4. November | 17 Uhr | St. Marien-Kirche Bernau
- So 25. November | 17 Uhr | St. Gotthardt-Kirche Brandenburg

Unsere 3. Aufführung!

Kirchenmusik

Bach: Hohe Messe h- Moll

*Sonntag, 4. November, 17.00 Uhr
St. Marien Kirche*

Für Soli, Chor und Orchester

Andrea Chudack – Sopran

Bettina Denner – Alt

Ralph Eschrig – Tenor

Rich Cho – Bass

Mitglieder des Orchesters der Komischen Oper Berlin

Brandenburger Motettenchor

Leitung: Fred Litwinski (Brandenburg)

Eintritt 15 € (erm. 12 €)



*Aus dem Gemeinde-
brief - November 2012*

KONZERTE 2012



ST. MARIENKIRCHE
ST. GEORGENKAPELLE
BERNAU

Sonntag 4. November, 17.00 Uhr
St. Marienkirche

Bach: Hohe Messe h - Moll für Soli, Chor und Orchester

Andrea Chudack – Sopran

Bettina Denner – Alt

Ralph Eschrig – Tenor, Rich Cho – Bass

Mitglieder des Orchesters der Komischen
Oper Berlin

Brandenburger Motettenchor

Leitung: Fred Litwinski

Eintritt: 15.- € (erm. 12.- €)

Das schrieb die Bernauer Lokalpresse nach der 3. Aufführung in der Marienkirche (4.11.2012)



Vor diesem herrlichen Altar standen
bzw saßen die Mitglieder des Orchesters
bzw des Brandenburger Motettenchores.

Dem Himmel ein Stück näher

Bernau (RP) Erst in den letzten Schaffensjahren 1747-1750 fügte Johann Sebastian Bach im so genannten Parodieverfahren 24 eigene Werke verschiedener Epochen und Genres zur Messe in h-Moll BWV 232 zusammen, die in ihrer opulenten Anlage weit über das Maß einer liturgischen Komposition hinausgeht.

Gloria in excelsis Deo: Mitglieder des Brandenburger Motettenchores singen das Lob Gottes. © Renate Parschau

Der Aufwand an

polyphoner Kunst, eine Überfülle musikalischer Gedanken sowie die Eindringlichkeit der Tonsprache sprengen den Rahmen barocker Gebrauchsmusik und stellen bis heute höchste Anforderungen an Ausführende und Hörer. Allein deshalb gebührt der jüngsten Aufführung in der Marienkirche Bernau höchstes Lob. Der Brandenburger Motettenchor und Mitglieder des Orchesters der Komischen Oper Berlin unter der Leitung von Fred Litwinski bescherten einem voll besetzten Kirchenschiff einen prachtvollen Sonntag.

Dass h-Moll nicht die einzige Tonart für Gottes Lob und Anrufung darstellt, zeigt sich schon im

"Kyrie". Schon hier entfalteten die gut 40 Sänger eine Klangstärke, die sie für die gesamte Aufführung beibehielten - über weite Strecken sogar in den schwierigen Fugen und diffizilen Doppelchören. Solistisch hervorzuheben: Die Altistin Bettina Dennert, die mit Wärme und Leidenschaft im "Agnus Dei" Erbarmen erfleht, auch der Bass von Rich Cho, der sich gestalterisch bis zum Anrufen des "Spiritus sanctum" noch steigern konnte. Das in D-Dur glänzende Gloria mit dem "Laudamus te", in dem die Singstimme von den zierlichen Ornamenten der Solovioline (Gabriel Adorjan) gerahmt wird, gestaltete sich ebenso zu einem besonderen Loblied wie das Duett "Domine Deus" zwischen Sopran (Andrea Chudak) und dem Tenor von Nico Eckert, dessen Namen man sich wohl merken sollte. Ein schlank geführter, glockenheller Tenor mit geschmeidigem Schmelz, der scheinbar mühelos bis in hohe Lagen kommt und dort auch noch klare und schöne Töne liefert. Sein "Benedictus qui venit" könnte man glatt zu den Höhepunkten der Aufführung zählen. Wenn da nicht noch das majestätische "Sanctus" gewesen wäre, indem die Baßstimme in ruhigen Vierteln gewaltige Tonräume durchschreitet.

Landeskirchenmusikdirektor Dr. Gunter Kennel wünschte im Programmheft allen, es würde Anlass sein für die "Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichtlichkeit und den Fragen der menschlichen Existenz und des Glaubens. Und vielleicht auch eine Ahnung von der Größe und Nähe Gottes..."

Der Motettenchor jedenfalls

musizierte mit Stimmkraft und Hingabe unter der kraftvollen und energischen, aber durchweg unaufgeregten Leitung von Fred Litwinski, der dafür außerdem im besten Sinne routinierte Berliner Musiker gewinnen konnte.

Ein Kraftakt

Der Brandenburger Motettenchor singt Bachs h-Moll-Messe und nahm dafür endlose

Eine Herbsttournee durch das Land hat der Motettenchor mit Bachs h-Moll-Messe bereits hinter sich, wenn am 25. November der Laienchor mit Orchester-Mitgliedern der Komischen Oper in der Gotthardt-Kirche singt.

Von Diana Bade

BRANDENBURG/H. Die Messlatte hängt dieses Mal besonders hoch für die Sängerinnen und Sänger des Brandenburger Motettenchores. Zum ersten Mal bringt der Laienchor Bachs gewaltige h-Moll-Messe zur Aufführung und erstmals wird er begleitet von einem großen Orchester: Musikern der Komischen Oper Berlin. Kein Wunder also, dass der Chorleiter Fred Litwinski viel Respekt vor diesem Kraftakt hatte. „Ein riesiger Batzen Arbeit“ lagen vor ihm und seinen Sängern, als vor acht Monaten die Proben zum Stück begannen. Doch der Chorleiter machte Mut: „Was Besseres als ein gestandenes Opernorchester an der Seite, kann man nicht haben.“

Für Litwinski ging ein Traum in Erfüllung, die h-Moll-Messe einmal zu dirigieren. „Das ist Bundesliga“, sagt er. „Wenn man die Möglichkeit hat, muss man das machen.“ Anders als bei anderen großen Werken Bachs ist der Chor in der h-Moll-Messe ständig gefordert. Jeder Chorsatz in der h-Moll-Messe ist eine groß angelegte, komplizierte Komposition. Dessen waren sich die Sänger des Motettenchores bewusst. Trotz der Arbeit, die auf sie zukommen würde, sei kein Sänger abgesprungen, so Litwinski.

Das Problem: Seine Chorsänger müssen 130 Minuten stemmen, sind aber keine Profis. Das Werk sei unglaublich



Mühen auf sich

Der Brandenburger Motettenchor hat seine Herbst-Konzertreihe in Neuruppin eröffnet. FOTO: PETER GEISLER

virtuos, ein Chorwerk mit extrem viel Notenmaterial. „Man braucht fitte und sichere Chorsänger, die vom Blatt singen oder schnell lernen können“, erklärt Litwinski. Die rund 40 Laiensänger des Motettenchores nahmen die Herausforderung an, probten einmal im Monat. „Ohne Ehrgeiz kann man das nicht

machen“, sagt Litwinski. Er beschreibt sich selber als „freundlichen, aber hartnäckigen Chorleiter“. „Quatschen bringt mich auf die Palme.“

Ein großes Werk pro Jahr studieren die Chormitglieder ein. Die Sänger kommen nicht nur aus der Havelstadt, sondern reisen aus ganz Brandenburg und Berlin zur Probe

an. Was den Motettenchor so besonders macht? „Die extravaganten Programme reizen. Man singt Sachen, die man sonst nicht singt“, sagt Annemarie Nipprashk, die aus Neuruppin kommt. Auch Sängerin Beate Hellfors findet es gut, dass sich das Team an anspruchsvollere Musik wagt. Die Premiere in der Neuruppiner Klosterkirche hat der Motettenchor bereits mit anhaltendem Beifall bestanden. Weitere Konzerte folgen in Eberswalde und Bernau. Den Höhepunkt hat sich der Chor für die Heimat aufgehoben: Am 25. November singen die Chormitglieder um 17 Uhr in der Sankt-Gotthardt-Kirche.

■ In Brandenburg erklingt das Werk am 25. November um 17 Uhr in der Sankt-Gotthardt-Kirche. juf

Johann Sebastian Bach: Hohe Messe in h-Moll

„Das größte Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat...“

- so äußerte sich der Komponist Carl Friedrich Zelter 1811 über die h-Moll-Messe (BWV 232) von Johann Sebastian Bach (1685 -1750).

Von seiner Faszination hat dieses großartige Werk bis heute nichts verloren, es bleibt ein besonderes und anspruchsvolles Werk. Im Gegensatz zu Bachs großen Oratorien mit ihren Arien und Rezitativen gibt es in der h-Moll-Messe nur wenig solistische Teile. Das reich besetzte Orchester hat vielfach begleitende Funktion. Für den Chor ist es jedoch eine der größten Herausforderungen, so dass sich Laienensembles selten an die Erarbeitung und Aufführung des Werkes wagen.

Selbst die Uraufführung durch die Berliner Singakademie unter der Leitung von Carl Friedrich Zelter fand erst Jahre später nach dem Beginn der Proben statt (vermutlich um 1834).



Bach selbst hat also die vollständige Aufführung seiner h-Moll-Messe nicht erlebt. Zwischen 1724 und 1749 entstanden, teilweise aus vorhandenen Kantaten zusammengesetzt und mit dem Text der lateinischen Messe unterlegt, sowie mit weiteren neuen Kompositionen vervollständigt, ist die Entstehungsgeschichte in allen Einzelheiten bis heute nicht genau bekannt.

Die h-Moll-Messe orientiert sich mit ihrem lateinischen Messtext an der Grundform des Gottesdienstes (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei.). In beeindruckender Weise bringt jedoch die Verknüpfung von textlichem Inhalt und der jeweiligen kompositorischen Umsetzung in der Musik den tiefen Glauben Johann Sebastian Bachs zum Ausdruck.

Die Hohe Messe in h-Moll wird häufig als Bachs geistliches und musikalisches Testament bezeichnet.

Der Bach-Experte Helmut Rilling schreibt: „So ist Bachs h-Moll-Messe die Zusammenfassung seines Lebenswerkes. Mit der souveränen Verfügbarkeit aller von ihm entwickelten instrumentalen und vokalen Kompositionstechniken und ohne durch die Notwendigkeit einer Aufführung hierzu veranlasst zu sein, setzt Bach sich auseinander mit der zentralen Aussage christlichen Glaubens.“

(in "J.S.Bach's h-Moll-Messe", S.4)



Nach langer Zeit wird nun die h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach wieder einmal in Brandenburg zu hören sein. Der Brandenburger Motettenchor unter der Leitung von Kirchenmusiker Fred Litwinski wird sie gemeinsam mit Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin am Ewigkeitssonntag, 25. November 2012 um 17.00 Uhr in der St. Gotthardtkirche aufführen. Die Solisten sind Andrea Chudak (Sopran), Bettina Denner (Alt), Ralph Eschrig (Tenor) und Rich Cho (Bass).

Anne Nippraschk / Fred Litwinski

Die St. Gotthardtgemeinde wurde im Gemeindebrief Oktober/November 2012 auf die Aufführung hingewiesen!



Bachs größtes Kunstwerk

Sonntag: h-Moll-Messe in Sankt Gotthardt

BRANDENBURG/H. Der Brandenburger Motettenchor, Solisten und das Orchester der Komischen Oper Berlin werden unter Leitung von Kreiskantor Fred Litwinski am Sonntag, 25. November, um 17 Uhr in der Sankt-Gotthardt-Kirche Bachs h-Moll-Messe auführen. Die h-Moll-Messe ist eines der größten Kunstwerke des Abendlandes und eine der bedeutendsten

geistlichen Kompositionen von Johann Sebastian Bach. Die etwa zwei Stunden umfassende Messe wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nur selten aufgeführt. Allein bis zur Uraufführung des Gesamtwerks 1856 hatte es über 100 Jahre gebraucht. Es bleibt bis heute ein großes Unterfangen, dieses Werk zu bewältigen und mit Laienchören aufzuführen. **MAZ**



Der Brandenburger Motettenchor mit Fred Litwinski (r.).

Konzert für Soli, Chor und Orchester

Johann Sebastian Bach

Hohe Messe h-Moll BWV 232

Andrea Chudak – Sopran

Bettina Denner – Alt

Ralph Eschrig / Nico Eckert – Tenor

Rich Cho – Bass

Brandenburger Motettenchor

Mitglieder des Orchesters

der Komischen Oper Berlin

Leitung: Fred Litwinski

- So 23. September | 17 Uhr | Klosterkirche Neuruppin
- Sa 3. Nov. | 16 Uhr | Maria-Magdalenen-Kirche Eberswalde
- So 4. November | 17 Uhr | St. Marien-Kirche Bernau
- So 25. November | 17 Uhr | St. Gotthardt-Kirche Brandenburg

④

Die 4. Aufführung!

Das war die 4. Aufführung der
h-Moll-Messe 2012



MAZ | DIENSTAG, 27. NOVEMBER 2012

Erzählt wie ein Bibeldrama

Bachs h-Moll-Messe in der St.-Gotthardt-Kirche

Von Klaus Blüstrin

BRANDENBURG/H. Die Hohe Messe in h-Moll bietet das gesamte, bis heute nicht überbotene Arsenal der Kompositionskunst Johann Sebastian Bachs in Breite und Tiefe. Es basiert auf den feststehenden Teilen einer katholischen Messe, dem so genannten Ordinarium Missae. Bach hatte nach dem Tod des sächsischen Kurfürsten Friedrich August I. zunächst nur die Musik zu den Messteilen „Kyrie“ und „Gloria“ geschrieben. Später fügte er früher geschriebene Teile ein und komponierte neue Sätze.

Kantor Fred Litwinski hat die vielschichtige Messe mit dem Motettenchor, den Mitgliedern des Orchesters der Komischen Oper Berlin sowie Solisten in der gut besuchten St.-Gotthardt-Kirche zur Aufführung gebracht. Alle Mitwirkenden schafften es immer wieder, Türen zu anderen Welten aufzustoßen und eine tiefere und reichere Dimension des Lebens spürbar zu machen, obwohl die hallige Akustik des Gotteshauses der auf Durchsichtigkeit bedachten Interpretation manchmal im Wege stand. Litwinski musste insgesamt langsamere Tempi wählen, als ihm sicher lieb war. Dem anfangs musizierten dreiteiligen Kyrie kam es aber zu Gute. Der Kirchenmusiker gestaltete es mit einer Ruhe und einem aus der polyphonen Linienführung sich wie von selbst ergebenden Klangfluss, so dass er die Zuhörer durch die Innenspan-

nung der Wiedergabe so gleich in einen angemessenen Zustand von Kontemplation versetzte. Fred Litwinski deutete den alten Mess-Text genau aus. Das „Qui tollis peccata mundi“ (Der hinweg nimmt die Sünde der Welt) beispielsweise lässt er so zart musizieren, als könne man die heilsgeschichtliche Botschaft kaum fassen. Am Schluss des „Crucifixus“ lässt er die Musik fast gänzlich ersterben, um sie mit einem strahlenden „Et resurrexit“ wieder auferstehen zu lassen. Das ist eindrucksvoll musikalisch erzählt, wie ein Bibeldrama. Das jubelnde „Osanna“ mit seinen halbrecherischen Verzierungsketten klang wie frisch geputzt. Ohne Zweifel: der Brandenburger Motettenchor, der sich als Projekt-Ensemble versteht, war die tragende Säule und die musikalische Seele der Aufführung, zu der das wunderbar eingestimmte Orchester aus Berlin unter Fred Litwinskis souveräner Leitung eine wunderbare Basis für die bewegende Aufführung lieferte.

Vor allem konnte die Altistin Bettina Denner mit ihrem berührenden „Agnus Dei“ für einen nachhaltigen Höhepunkt sorgen, auch die Sopranistin Andrea Chudak und der Tenor Ralph Eschrig nahmen mit klangschön gesungenen Linien für sich ein.

Nach dem eindringlich musizierten „Dona nobis pacem“ und einen Moment der Stille war die Zustimmung der Zuhörer groß.

Für alle 4 Aufführungen gab es die gleichen Plakate, nur in verschiedenen Größen unterschieden sie sich. In allen 4 Städten wurde mit den gleichen Handzetteln für das Konzert geworben.

In allen 4 Konzertsorten gab es die gleichen Programme.

In allen 4 Städten gab es eine gute Zusammenarbeit mit der lokalen Presse, und zwar sowohl vor als auch nach den Aufführungen.

Ergebnis: Die 4 Kirchen waren allesamt sehr gut besucht.

Sehr positiv zu bemerken ist:

Die Zuhörer wurden auf vielfältige Weise auf das Werk Bachs vorbereitet:

fachliche Beiträge in den Gemeindebriefen, in der Lokalpresse und auf dem Konzertprogramm sorgten dafür.

Der Beifall war in allen 4 Kirchen langanhaltend und herzlich. Wir haben uns nicht klamiert, das gilt für alle Mitwirkenden.

Ein besonderes Lob verdient aber der Dirigent, unser Fred Litwinski.

Auch dieses Jahrklang der Tag aus mit einem gemeinsamen Abendessen.
Die „Besetzung“ des Speiserestaurants „Humboldtbaum“ übernahm wie seit
mehreren Jahren wieder die Bewirtung, und das wieder in der gewohnten
Qualität. Neu war nur der Ort! Dieses Jahr fand die ganze Sache
im Saal des Interkulturellen Zentrums statt. Neu war auch, und
das war ebenfalls sehr erfreulich; Es war nicht nur der Motettenchor
eingeladen, sondern auch das Orchester und alle weiteren Mitwirkenden.
Die 4 gemeinsamen erfolgreichen Aufführungen sollten noch etwas
nachwirken.

Zum Schluss paar Worte in eigener Sache

Die Arbeit an der Chronik unseres Chores hat mir viel Spaß gemacht. Das lag auch daran, dass ich unter ihnen viele Helfer gefunden habe. Keiner, den ich um Hilfe bat, hat seine Unterstützung verweigert. Bevor ich einige besonders hervorhebe, sei zunächst einmal allen gedankt, die es betrifft.

Ende des Jahres 2009 tauchte beim gemeinsamen Abendessen in der Gaststätte "Humboldtthain" erstmals der Gedanke auf, eine Chorchronik zu erstellen. Da war der Chor aber schon über 3 Jahre alt. Wer hatte noch Unterlagen aus den Jahren 2005 bis 2009??

- Der erste Helfer war unser Chorgründer und -leiter Fred Litwinski. Er stellte mir alles zur Verfügung, was er selbst noch besaß, damit war erst einmal der Anfang gemacht. Herzlichen Dank dafür.
- Der zweite Helfer über die gesamte Zeit hinweg war Martin Mibrenge. Er stellte mir laufend umfangreiches Bildmaterial zur Verfügung; damit wird eine Chronik lebendiger. Auch ihm bin ich zum Dank verpflichtet.
- In letzter Zeit versorgte mich Johannes Ruch mit aktuellen Bildern. Auch ihm möchte ich herzlich danken.
- Eine große Hilfe war mir auch Anne Nipprasschik, sie half immer zuverlässig und schnell, wenn es um Neuauflagen ging. Auch ihr bin ich dafür sehr dankbar.
- Und über die gesamte Zeit hinweg fand ich stets vielfältige Unterstützung bei Ulrike Barniske. Das gilt besonders für Zeiten, wo ich aus Krankheitsgründen mich nicht selbst vor Ort um das nötige Material kümmern konnte. Auch hier ist ein herzliches Dankeschön angebracht.

Und nun noch eine Bitte meinerseits die Chronik betreffend, die ich heute Fred Litwinski und dem Chor als mein Abschiedsgeschenk überreiche: Es wäre schön, wenn sich jemand fände, der die Chronik weiterführt. Der Chor wird ja hoffentlich noch einige Jahre bestehen, die Arbeit wird sich also lohnen. Der neue Chronist, es darf auch eine Chronistin sein, wird sicher auf moderne Art und Weise weiterarbeiten, ich habe mich "in Manufaktur" gemacht. Doch das ist eigentlich Nebensache.

Schlussbemerkung:

Ich wünsche dem Motettenchor, dass er noch viele Jahre erfolgreich singen möge. Ich werde, jedenfalls in Gedanken und als Zuhörer weiter bei euch sein und hoffentlich noch eine Weile bleiben.

Euer Rolf Gutmann